

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 5

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebis Wochenschau



- **Eiszeitstosseufzer.** Wenn nur auch die Preise ein paar Tage lang eingefroren wären!
- **Schlagzeile:** «Bulova entlässt 400» – dass Arbeitskräfte, was da heisst Menschen, betroffen sind, wird von den fetten Buchstaben schlicht unterschlagen.
- **Inflation.** Auch die Milch wird wieder teurer. Billig ist bald nur noch die fromme Denkart...
- **Téléjournal.** Auf Anhieb ist es den welschen Fernsehmachern gelungen, ihren deutschschweizerischen Kollegen die Tagesschau zu stehlen.
- **Das Wort der Woche.** «Schuelstubetarzan» (Bezeichnung des Kabarettisten Peach Weber für seinen früheren Beruf als Lehrer).
- **Aargau.** Ausgerechnet der kulturkanton sollte sich für die sache der kleinschreibung stark machen müssen!?
- **Milch.** «Gibt es keine anderen Schafe zum Scheren als die Konsumenten?» fragen Preisbeobachter zum Fünfrappenaufschlag. Offenbar gibt es andere Kühe zum Melken als die Milchkühe.
- **Das Bild der Woche,** gefunden in der «Basler Zeitung»: «Die Spielwiese der freien Meinungsäusserung endet am Gehege der heiligen Kühe.»
- **Schutz.** Zwei von drei Schweizern glauben an eine Überlebenschance im Schutzraum; aber nur jeder dritte weiss überhaupt, was der Zivilschutz ist.
- **Päng!** Erstmals in der Geschichte der Therwiler Feldschützen-Gesellschaft können 1982 auch Mädchen am kostenlosen Jungschützenkurs teilnehmen.

- **Energie.** Es gibt zu viele Tiger in den Zoos. Warum tut man sie nicht in den Tank?
- **Zürich.** Mit falschen Angaben und noch falscheren Titeln hat ein «Dr. ing.» Isidor Wagner als NA-Stadtrat kandidiert. Richtigerweise wurde die Kandidatur rechtzeitig zurückgezogen.
- **Bern.** Im Kanton Bern bleibt der Stützlixer verboten. Dabei sagen die Berner doch immer: «Mer wei de luege!»
- **Die Frage der Woche.** Im «Internationalen Frühschoppen» fragte Werner Höfer: «Woran liegt es, dass in der Schweiz das Wort Arbeitslosigkeit ein Fremdwort ist?»
- **Ohrfeigen im Hypo-Fieber.** Die Hypothekarzins-Erhöhung war eine Ohrfeige für Vermieter und Mieter. Der Appell von BR Ritschard mit seinen Hypothesen über Hypotheken war eine Ohrfeige an die Banken. «Der Hypozinsaufschlag kommt trotzdem!» war die letzte, schallende, von den Banken verabfolgte Ohrfeige.
- **Reinheit.** Laut Werbung des Gesundheitsamtes sind lebensgefährliche Gifte enthalten in den bei uns verkauften Marken «Sabater, reines spanisches Olivenöl», «Colon, reines spanisches Olivenöl», «Goldene Krone, reines spanisches Olivenöl».
- **Die Wohnungsnot** treibt in Zürich protestierende Chaoten nicht nur auf die Palme, sondern auch auf die Bäume: sie errichteten «Chaotikon 3» als geheizte Baumhütte, und dort empfingen die «Baumlüt» auch die Journalisten zur Pressekonferenz.
- **Manès Sperber sagte:** «Die Menschen von heute sind nicht gescheiter, als sie zur Zeit von Sokrates gewesen sind, aber sie wissen mehr.»

Ernst P. Gerber

Glaubwürdiges Machtmittel

In den Richtlinien der Regierungspolitik spricht der Bundesrat vom glaubwürdigen Machtmittel und meint damit die Armee. Es ist der Regierung zuzumuten, dass sie dabei nicht nur Panzer und Bunker meint, sondern auch eine Mentalität, und da haben soeben Frauen geäussert, sie hätten Mühe, sich vorzustellen, dass solche Offiziere sie verteidigen sollten.

Um nicht der Verallgemeinerung bezichtigt zu werden, grenze ich sogleich ein: gemeint sind jene Offiziere der Festungswachtkompanie II/6, die sich damit vergnügt hatten, sich die Frau als Zielscheibe vorzunehmen und per Pistole auf ein Poster mit Pin-up-Girl zu ballern. Dagegen klagte die Ofra, die Organisation für die Sache der Frau. Sie verlor. Das Berner Obergericht entschied, die Ofra sei zur Verbandsklage nicht legitimiert, und die Verliererin hat sämtliche Gerichtskosten samt Honorar für den Rechtsanwalt,

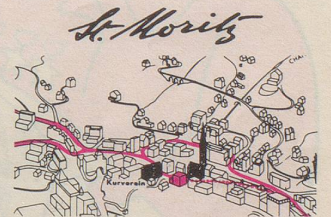
der den verantwortlichen Hauptmann verteidigte, zu bezahlen.

Zur Sache allerdings äusserte sich das Gericht unmissverständlich. Das Offizierschiessen verletze nicht nur die Würde der Frau, sondern des Menschen überhaupt. Ein Richter meinte, er sei als Bürger empört und als Schweizer Offizier beschämt. Die Militärjustiz hätte sich zumindest gegen Verschleuderung von Munition verwahren müssen.

Wenn es die Ofra nicht sein soll, vielleicht wären andere Frauengruppierungen besser legitimiert? Ich denke an die Frauen im FHD, es sind immerhin deren 2000, die regelmässig Dienst leisten und denen es doch nicht gleichgültig sein kann, was ihre männlichen Kollegen in der Uniform tun. Die FHD-Frauen können sich doch nicht einzig mit Büroarbeit, mit Brieftauben, mit Fliegerbeobachtung oder Fürsorge, mit Motorfahrzeugen,

mit Feldpost- und Kochdienst beschäftigen. Sie müssten doch als Teil der Armee sich selbst verteidigen, vielmehr gesamtverteidigen. Sie haben nicht.

Ähnliches frage ich die Frauen vom Rotkreuzdienst, vom Zivilschutz. Auch sie stehen im Rahmen unseres Gesamtverteidigungskonzeptes im Dienste der Armee. Da wären es nochmals um die 30000 Frauen, deren Protest gegen das primitive Offizierschiessen Wirkung haben könnte. Ich kann nur hoffen, dass wenigstens ein Teil von ihnen die Ofra-Klage unterstützt hat.



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.** Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/36161, Telex 74401

Armon Planta Gebet

Damit im Garten von Seele und Geist unter Deiner Obhut o Gott das Verständnis für das Wesentliche wachse und reife und damit wir zum Salz unserer Erde werden bitten wir Dich o Gott erlaube uns täglich mit Weltcup und Hockey auf Eis